

ISTR und EMES tagten in Barcelona

„The Third Sector and Sustainable Social Change: New Frontiers for Research“ – unter diesem Motto stand die gemeinsame Konferenz der International Society for Third Sector Research (ISTR) und des European Research Networks (EMES), die vom 9. bis 12. Juli in Barcelona stattfand und mehr Teilnehmerinnen und Teilnehmer denn je anzog: Rund 600 Anmeldungen aus über 60 Ländern weist das Programmheft aus. Sie trafen sich in mehr als 120 Paper und Panel Sessions, um sich über die verschiedensten Themen der Dritten Sektor Forschung auszutauschen. Darüber hinaus wurde eine Reihe von Plenumsveranstaltungen durchgeführt.

Im Rahmen eines solchen Berichtes ist es natürlich unmöglich, alle Themen der Konferenz zusammenzufassen. Gleichwohl lassen sich einige Forschungsschwerpunkte benennen, die in der internationalen Forschungscommunity gegenwärtig besondere Aufmerksamkeit erfahren. Dazu gehört zweifelsohne die Einbindung des Dritten Sektors in die Produktion wohlfahrtsstaatlicher Dienstleistungen unter den Vorzeichen von Globalisierung, Europäisierung und Marketisierung. Gleich 17 Panels befassten sich mit derartigen Fragestellungen aus verschiedenen Blickwinkeln. Ersichtlich wurde: Der Dritte Sektor wird rund um den Erdball von Seiten des Staates in immer stärkerem Maße in die Wohlfahrtsproduktion eingebunden und sieht sich dabei einem Prozess der Hybridisierung ausgesetzt, in dem die Grenzen zwischen Markt, Staat und Gemeinwohlorientierung verwischen. Dabei brechen traditionelle Governancearrangements wie etwa die korporatistischen Strukturen in verschiedenen europäischen Staaten auf und werden durch komplexe Partnerschaftsmodelle ersetzt, mit denen der Staat eine Risikoverlagerung auf den Dritten Sektor erreichen möchte. In diesem Zusammenhang werden verstärkt Partnerschaftsmodelle auf der Grundlage komplexer vertraglicher Regelungen eingeführt. Zudem entstehen Quasimärkte, auf denen Organisationen des Dritten Sektors mit Marktanbietern konkurrieren und deshalb ihre Organisationskultur anpassen müssen. Zahlreiche Beiträge fokussierten auf die damit verbundenen Herausforderungen, die sich für Organisationen des Dritten Sektors ergeben. Vor allem der Professionalisierungsdruck auf den Dritten Sektor wurde intensiv diskutiert. Deutlich wurde dabei, dass sich der Dritte Sektor besonders dort massiven Problemen ausgesetzt sieht, wo er enge historisch gewachsene Verbindungen zu sozialen Bewegungen aufweist. Vielfach ruft die politisch forcierte Transformation von der zivilgesellschaftlichen Bewegung zum professionellen Sozialdienstleister tiefgreifende innerorganisatorische Konflikte hervor.

Ein weiteres wichtiges Thema der Konferenz war die Frage, in wie weit sich ein Dritter Sektor und eine demokratische politische Kultur gegenseitig bedingen und unter Umständen zur Herausbildung einer globalen Zivilgesellschaft beitragen können. Hier verliefen die Diskussionsbeiträge sehr kontrovers. Während einige Teilnehmer den Dritten Sektor als Nukleus einer demokratieförderlichen Zivilgesellschaft betrachten, verwiesen Kritiker darauf, dass dieser Zusammenhang keinesfalls als gesichert angenommen werden kann. Insbesondere die in der Dritten Sektor Forschung weitverbreitete Annahme Robert Putnams, das Vorhandensein eines starken Assoziationswesens garantiere in der Tradition Alexis de Tocquevilles eine demokratische politische Kultur, wurde verschiedentlich in Frage gestellt. Vielfach wurde gefordert, in der weiteren Auseinandersetzung um die demokratischen Potentiale des Dritten Sektors nicht mehr jede gemeinnützige Organisation als zivilgesellschaftliche Bewegung zu klassifizieren, sondern statt dessen nach den Tätigkeitsbereichen, Zielsetzungen und Organisationsstrukturen zu differenzieren und einen qualitativen demokratietheoretischen Turn zu wagen. Paul Dekker aus den Niederlanden brachte es schön auf den Punkt: „Tocqueville schrieb nicht über Fußballvereine – also tun wir nicht so, als ob jeder Fußballverein unsere Demokratie vorantreibt.“

Neben diesen beiden thematischen Hauptsträngen fand eine Reihe weiterer Perspektiven auf den Dritten Sektor Berücksichtigung in Barcelona, darunter die Frage nach der Evaluation gemeinnütziger Dienstleistungserstellung, dem Management von Organisationen des Dritten Sektors und seiner Finanzierung sowie seinen Potentialen zur Überwindung von Geschlechterungleichheiten. Auch Fragestellungen aus der Philanthropie- und Corporate Social Responsibility-Forschung fanden verstärkt Eingang in die Panel der 8. ISTR-Konferenz.

Wie bei allen Großveranstaltungen dieser Art waren die einzelnen Beiträge von sehr unterschiedlicher Qualität. Während Interdisziplinarität für gewöhnlich ein sehr bereicherndes Element internationaler Tagungen ausmacht, stellt sie für die ISTR eine außergewöhnliche Herausforderung und bisweilen auch eine Belastung dar. Die Tatsache, dass Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus mehr als einem guten Dutzend Disziplinen und mehr als 60 Ländern in Spanien zusammenkamen, führte bisweilen zu einer wahrhaft babylonischen Sprachverwirrung. Alleine die Begriffe *Governance* und *Dritter Sektor* dürften in Barcelona in mindest zehn verschiedenen Anwendungen gebraucht worden sein, was der Herausbildung einheitlicher Konzepte und Begrifflichkeiten nicht gerade förderlich ist. Es zeigte sich, dass im Grunde nur Panel Sessions, in denen die Panel Chairs im Vorfeld der

Konferenz eine Auswahl der Beiträge vorgenommen hatten, Ergebnisse und produktive Debatten zu Tage förderten.

Gleichwohl war der Vernetzungsnutzen der Konferenz immens. Alles was Rang und Namen in der Dritten Sektor Forschung hat, versammelte sich in Barcelona, das ein sehr gutes Forum für die Anbahnung internationaler Forschungsprojekte bot. Die ISTR sollte diese Forumsfunktion ihrer Konferenzen in jedem Falle beibehalten und etwas am Modus der Panel und Paper Sessions feilen. Das nächste Mal hat sie dazu 2010 die Gelegenheit. Dann findet die Konferenz voraussichtlich in Istanbul statt. Abstracts und ausgewählte Beiträge der Konferenz in Barcelona können unterdessen der ISTR-Website entnommen werden: www.istr.org/conferences/barcelona/index.htm

Matthias Freise (Münster)